

möchten wir dem lesenswerten Werk eine Fortsetzung mit umgekehrtem Akzent wünschen, etwa unter dem Thema „Die orientalischen Kirchen in der Begegnung mit den westlichen Kirchen seit 1850.“

In der reichen und exakten Bibliographie (717 Nummern) sind die Hinweise auf die Fundorte seltener Materialien hilfreich. Aber Standortnummern gängiger Handbücher hätten wegfallen können. Entsprechendes gilt z. T. für das an sich nützliche Register. Warum übrigens: „Berlin... Leipzig... Magdeburg, Stadt in Deutschland; München, Stadt in Bayern; Münster, Stadt in Westfalen“?

Verdienstlich sind die Listen der „Protestantischen Missionare im Orient“ und der „Regenten und Patriarchen“ von 1800 bis 1850. Außer einer Übersichtskarte der neungliedigen Staaten sind vier schematische Karten wichtigster vorderorientalischer Missionsgebiete und -reisen sowie mehrere wertvolle Fotos und Porträtproduktionen aus der Missionsgeschichte beigegeben.

Hildegard Schaefer

*Kirchl. Jahrbuch für die deutschen Alt-Katholiken*, hrsg. von Pfr. P. F. Pfister (Frankfurt a. M.), 1953–59, dazu als Sonderdruck aus dem Jahrb. 1957: P. F. Pfister, Justinus Febronius / Leben und Werk des Trierer Weihbischöfs Joh. Nikolaus v. Hontheim; als Sonderdruck aus dem Jahrb. 1958: P. F. Pfister, Katholisch — was ist das eigentlich? (Ein Beitrag zur Selbstbesinnung und zum ökumenischen Gespräch.)

Wir sind in Deutschland gewohnt, nur von zwei Konfessionen zu reden. Alle übrigen übersehen wir leicht. Und wenn wir von „Katholiken“ sprechen, dann meinen wir fast immer damit ausschließlich die Angehörigen der röm.-kath. Kirche. Das ist in doppeltem Sinne unberechtigt; denn in unserer Mitte lebt die alt-katholische Kirche, die sich selbst als Erbe und Repräsentant der ursprünglichen, wahrhaft katholischen Kirche weiß, und überdies hat auch die Reformation an dem Bekenntnis zur einen katholischen und apostolischen Kirche festgehalten. Beides dürfen wir nicht vergessen.

Die vorliegenden Jahrbücher geben einen dankenswert erfreulichen Einblick in den äußeren Aufbau und einige Seiten des inne-

ren Lebens im alt-katholischen Bistum Deutschlands und die in der Utrechter Union verbundenen Kirchen in den Niederlanden, in Österreich, die christkatholische Kirche der Schweiz und weitere in Osteuropa und Amerika. Sehr ausgeprägt ist der historische Sinn; das kommt in zahlreichen Beiträgen zum Ausdruck. Immer wieder taucht begreiflicherweise die Auseinandersetzung mit Rom auf.

Die Erklärung der Bischöfe zum Mariendogma 1950 (abgedruckt im Jahrb. 1953) ist ein wahrhaft ökumenisches Dokument, das gerade auch in dem, was es positiv über Maria aussagt, unsere Aufmerksamkeit erfordert.

Wir haben nicht nur Respekt vor der Aufbauleistung dieser an Zahl so kleinen Kirche, sondern hören auch ihren Anspruch, daß in ihr die Una Sancta bereits vorgebildet sei, zumal die alt-katholischen Kirchen mit der anglikanischen Weltkirche, der Kirche von Schweden und in gewisser Weise auch den orthodoxen Kirchen eng verbunden sind.

Eine Frage sei zum Schluß erlaubt, die uns brennend interessiert: Wie steht es mit dem inneren geistlichen Leben der alt-kath. Gläubigen, mit ihrer Teilnahme am Gottesdienst, an den Sakramenten, an der Beichte? Wie steht es mit der Bereitschaft zum geistlichen Dienst in der Kirche? Hier fallen ja die wesentlichen Entscheidungen.

Reinhard Mumm

Paul A. Welsby, Lancelot Andrewes, 1555–1626, S. P. C. K., London 1958. 298 Seiten. Geb. sh 25/–.

Dieses Buch ist mehr als eine Biographie eines anglikanischen Bischofs des 17. Jahrhunderts. Im Leben und Werk Lancelot Andrewes werden dem Leser die Wesenszüge des klassischen Anglikanismus beispielhaft vor Augen geführt.

Lancelot Andrewes ist von bleibender Wirkung auf die Kirche von England geblieben durch das Vorbild seiner eigenen Frömmigkeit, die ihren reinsten Niederschlag in seinen *Preces Privatae* gefunden hat. Bis auf den heutigen Tag werden diese Gebete in der englischen Kirche geschätzt und gebraucht. Weite Partien des Buches von Welsby geben einen Einblick in die anglikanische Frömmigkeit jener Zeit, aus deren Geist und Praxis die *Preces Privatae* entstanden sind.